

Volks-Zeitung

Dreißigste Jahrgang.

Angabe
werd. 4. Tgspost. 30mm dr. Rotenbr.
Preis 1/2 Mark monatlich, 4 Mark
vierteljährlich, 12 Mark halbjährlich,
24 Mark jährlich. Inland: 1/2 Mark
auswärtlich. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
einzelnen Teilungsergebnis unter
Einschaltung der Zeitungsnummer. Für un-
erlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Erlaubnis
des Verlegers. Druck- und Verlags-
anstalt: „Volks-Zeitung“ gest. 1149,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1149,
der Besuchs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Bezugspreis

für Halle monatlich bei zeitweiliger
Zustellung 1.00 Mark, vierteljährlich
4.00 Mark, durch die Post 4.50 Mark
auswärtlich. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
einzelnen Teilungsergebnis unter
Einschaltung der Zeitungsnummer. Für un-
erlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Erlaubnis
des Verlegers. Druck- und Verlags-
anstalt: „Volks-Zeitung“ gest. 1149,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1149,
der Besuchs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 298.

Halle, Sonnabend, den 28. Juni.

1910.

Abstimmung bei den Eisenbahnern.

Es wird weiter gestreikt.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Delegationen und dem preussischen Eisenbahnministerium haben nicht jenes Ergebnis gehabt, das allgemein erwartet wurde. Der Streik der Eisenbahnarbeiter in Berlin geht fort und hat bisher nicht die geringste Berichtigung erfahren. Die Verammlung der Vertrauensmänner der Eisenbahnerdelegation im Sportpalast und im Wilhelmshof haben zwar zu dem Ergebnis geführt, daß die Delegation die Parke ausgab, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Vertrauensmänner der Arbeiter aber ließen keinen Zweifel darüber, daß die Erklärung des preussischen Staatsministeriums für sie unbedeutend sei. Sie erklärten, daß eine Sentenz der allgemeinen Lebensmittelpreise zwar die Erfüllung einer ihrer Forderungen bedeute, daß aber die Bewilligung eines Entschädigungsbeitrages für sie ebenfalls eine Forderung sei, die von der Regierung erfüllt werden müsse. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß ein Befehl, die Arbeit wieder aufzunehmen, gar nicht gefaßt wurde. Tatsächlich ist heute morgen die Arbeit auf jenen Strecken, auf denen bisher gestreikt wurde, noch nicht aufgenommen worden und der Eisenbahnerstreik steht heute genau so wie gestern. Der Zugverkehr auf den Berliner Wohnhöfen ist vollkommen unregelmäßig. Die wenigen Fernzüge sahen hauptsächlich in westlicher Richtung.

Die Entscheidung durch eine Abstimmung.

WTB. Berlin, 28. Juni. Der Zustand der Eisenbahnen ist noch nicht beendet. Heute findet in den Eisenbahnbetrieben sowie unter den Eisenbahnarbeitern als auch unter den Beamten Abstimmung darüber statt, ob man sich mit den Zugständnissen der Regierung zufriedener geben und den Streik wieder aufnehmen will oder nicht.
Aus dem Reichs liegen nur wenige Meldungen vor. In Westfalen hat sich in einer Versammlung der Funktionäre der Reichsbahn, etwa 1/2, für den Abbruch des Streiks ausgesprochen. Die Reichsbahnfunktionäre haben sich dort für den Abbruch entschieden. Neu in den Streik eingetreten sind der sehr wichtige Bahnhof Wilmersdorf und der Bahnhof Königs-Waldhausen. Die Regierung hofft, daß die Einsicht der Eisenbahner schließlich doch zu einer Einigung führen wird.

Die deutschen Delegierten in Versailles.

WTB. Versailles, 27. Juni. Die deutsche Friedensdelegation, bestehend aus dem Reichsminister des Auswärtigen, Hermann Müller, und dem Reichs-Kolonialminister Dr. Sell und Gefolge ist am Sonnabend früh 3 Uhr im Sonderzuge in Et. Cyr eingetroffen, wo sie von dem Generalen Hanel und Ober Generalen empfingen und in Villamöhlen ins Hotel des Metropole geleitet wurden.

Wilson's Unterstützung für Frankreich.

WTB. Paris, 27. Juni. Neuter. Beim Abschied von der amerikanischen Friedensdelegation erklärte Wilson, er sei bereit, einen Vertrag zu unterschreiben, in dem die Vereinigten Staaten und Großbritannien sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu kommen, falls es von Deutschland bedrängt wird.

Clemenceau für Aufnahme der Handelsbeziehungen.

Hamburg, 28. Juni. Dem Hamburger Fremdenblatt wird indirekt aus Paris gemeldet: Clemenceau tritt für die Wiederaufnahme von Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ein.

Vier Dokumente zur Unterschrift.

Verailles, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Vier Dokumente werden allen oder noch einem Teil der Bevollmächtigten zur Unterschrift vorgelegt werden, nämlich der Friedensvertrag, das dem Verträge angelegte Protokoll, die Abmachungen über das linke Rheinufer und der Fernschlüssel des neuen polnischen Staates.

Der Prozeß gegen den Kaiser.

Kottbus, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Der Berliner Korrespondent des Telegramm hatte eine Unterredung mit einer nahegelegenen spanjölischen Persönlichkeit. Diefelbe teilte mit, daß die Verhandlungen gegen den deutschen Kaiser nur auf moralischer Basis geführt werden sollen und daß das Urteil nur moralischer Art sein kann. Von einem Todesurteil oder einer Gefängnisstrafe könne keine Rede sein. Was werden dem Kaiser einen Wohnsitz anweisen, den er nicht verlassen dürfte.

Die große Vermögensabgabe.

Berlin, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Wie die Volkszeitung meldet, wird von der Regierung eine Vorlage

über eine große Vermögensabgabe vorbereitet. Die Arbeiten sind bereits soweit fortgeschritten, daß diese Steuerentwürfe noch in der nächsten Woche das Reichskabinett beschäftigen und wahrscheinlich noch vor dem Ferienbeginn der Nationalversammlung vorgelegt werden dürfte. Die Vermögensabgabe wird einen Betrag von etwa 70 bis 90 Milliarden (?) erbringen. Der Projekt wird daher nicht unerschütterlich sein. Andererseits soll die Zahlungsfrist möglichst entgegenkommen gestaltet werden, wobei allerdings dem Reich der geländete Abgabebetrag vermindert werden muß. Außerdem dürfte die bereits bestehende Umwälzung im weitesten Sinne ausgebaut und sehr erheblich erhöht werden. Der Reichsfinanzminister Erbacher behält die „B. 3.“, daß die vorstehende Meldung im allgemeinen zutrifft. Die Wendung „im Allgemeinen“ bedeutet wohl, daß der Finanzminister Änderungen der Vermögensvorlage in Einzelheiten noch für nötig hält.

Der Österreichische Friedensvertrag.

WTB. Paris, 27. Juni. Neuter. Der österreichische Friedensvertrag ist fast vollständig fertig. Die übrigen Bedingungen werden nachgeholt.

Budapester Todesurteile.

WTB. Budapest, 27. Juni. Ungar. Kor. Büro. Der revolutionäre regierende Rat hat gestern die Infolge der Gegenrevolution von den Revolutionärgenossen gefällten Todesurteile für unumkehrlich und sofort vollstreckbar erklärt.

Vorbereitungen zur Einführung des Kaisers.

Haag, 28. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Amersfoort wird gemeldet: Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um den deutschen Kaiser in das holländische zu reiten. Früher deutsche Offiziere werden verlangen, den Kaiser selbst unter dem größten Opfern zu entlassen. Die holländische Regierung scheint keine Maßnahmen getroffen zu haben, um eine Einführung zu verhindern.

Aus Amsterdamb wird gemeldet: Der Standpunkt der holländischen Regierung ist heute der, daß sie sich einer Forderung auf Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, wenn diese in Form eines Ultimatum gestellt würde, nicht widersetzen würde.

400 deutsche Opfer.

Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) „Daily News“ melden: Die Zahl der Opfer der verfallenen deutschen Kriegsgefangenen beträgt nach holländischen Nachrichten nahezu 400. 1800 Offiziere und Mannschaften gelangten an Land. Zahlreiche Mannschaften sind an den Dünengebüschern schwimmend angelandet und haben sich verreckt. Die Leichen der verstorbenen sind in einem See aufgefunden und werden durch eine englische Marineabteilung mit militärischen Ehren beigesetzt.

Verfälschung gegen Clemenceau.

Haag, 28. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) „Echo de Paris“ meldet: In Paris sind Bestrebungen im Gange, die auf den gewalttätigen Sturz Clemenceaus abzielen. In der Rue Royal hat vor wenigen Tagen eine Zusammenkunft der Reichswörter stattgefunden, an der zehn darunter sehr bekannte französische Politiker teilnahmen. In dieser Versammlung wurden alle Maßnahmen besprochen, die angewendet werden sollen, um Clemenceau bei über die gegen ihn bestehenden Untriebe genaue Informationen einholen lassen, können ins Geheimere festlegen, erklärten sie, daß diese ihnen nichts bedeuten, ihnen Wurst seien. Sie

Ende des schlesischen Eisenbahnerstreiks.

Breslau, 27. Juni. In der heutigen Versammlung der Eisenbahnbeamten hat die Auslandsdelegation, wie die „Breslauer Zeitung“ meldet, mitgeteilt, daß der Eisenbahnerstreik morgen, Sonnabend früh, wieder aufgenommen wird.

Auch in einer gestern abend stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung aller Metallbetriebe wurde beschlossen, die Arbeit morgen, Sonnabend, wieder aufzunehmen.

Verhaftung von Generalstreikpropagandisten.

Berlin, 27. Juni. Die Reichsregierung schreitet gegen die Generalstreikpropaganda energisch mit aller Schärfe ein. Wie die „V. Z.“ hört, sind an Grund des neuesten Erlasses des Reichswehrministers Kolbe eine größere Zahl von revolutionären Offizieren und Agitatoren, die sich in der Agitation für den Generalstreik hervorgetan haben, harrs Regimentsabteilungen verhaftet worden.

Das Bravo!

Hamburg spricht deutlich dafür, wie die Kommunisten alle Unruhen vor ihren Wagen zu spannen verstehen. Das, was uns in den letzten Tagen von dort gemeldet wurde, stellt gewissermaßen ein Schulbeispiel für die geschickte Art und Weise der partakünftigen Böhlerarbeit. Unruhigen aus an und für sich nicht unbedeutenden Gründen erhalten schnell einen hochrevolutionären Charakter, die erregte Menge befindet sich bald unter den leitenden Händen der Partakünftigen, die Unbezugs „Siege“, an diesen „Erfolgen“ berastmt sich in diesen Städten und fühlt sich ermuntert, dem schönen Beispiel eine Nachfolge zu geben. In Hamburg waren es die „Delikatesshändler“, die die erste Erregung der Bevölkerung veranlaßten. In maßvoller, eleganter Weise war die Masse von einigen professionellen Unternehmern begannert worden. Keine Strafe wäre für einen derartigen Volksverzug hoch und scharf genug gewesen, und man muß bedauern, daß das Strafgericht für derartige Schmutzereien nicht die Möglichkeit viel höherer Strafen bietet. Leider blieb es nicht dabei, daß diejenen Unternehmern die Fenster eingeworfen und einer von ihnen ein unrettelliches Bad in der Mitter nehmen mußte. Bald war auch in Hamburg die eigentliche Ursache der Unruhen veroffen und die Wut der erregten und aufgehetzten Massen wurde allgemein. Dann beginnt das Stadium, wo den Spartakisten die Entwicklung reif für ein Eingreifen erscheint. Die Arbeitermassen wurden bewaffnet, die Plünderungen wurden allgemein, Elemente, die Ordnung stiften wollten, wurden vertrieben oder entworfen und in Gefangenschaft gefaßt. Der Welt heißt Chaos oder bewaffnetes Eingreifen der Reichswehr.

Die „Pol. Parl. Nachr.“, die der Regierung zusammenstellen, stellen fest, daß zweifellos ein innerer Zusammenhang bestand zwischen dem Zustand und den Diebstählen an Nahrungsmitteln, die bereits seit geraumer Zeit im Hamburger Hafen an der Tagesordnung waren. Für den Umfang dieser Diebstähle wurde in der genannten Korrespondenz angeführt, daß allein am 11. Juni 780 Kilogramm gestohlenen Specks, Getreide und andere Lebensmittel beschlagnahmt wurden. Nach sicherer Schätzung sind von der gestohlenen Ware 5-6000 Pfund Speck und andere Lebensmittel ins Wasser geworfen worden. In einer Entschuldigend der Vertrauensmänner der Volkswehr heißt es: „Die Volkswehrmannschaften wollen es nicht bedingenden, daß es auch in ihrer Mitte Mannschaften gibt, die sich Unredlichkeiten zuschreiben kommen lassen. Aber ein gleiches trifft auch die Gafenerbeiter. Die Volkswehrmannschaften sind den Mannschaften gegenüber machtlos. Als Truppe des organisierten Proletariats sind sie nicht gewillt, Arbeiterblut fließen zu lassen.“ Schon diese Auslassung läßt zu dem zwingenden Schluß kommen, daß das Eingreifen der Reichswehr eine dringende bittere Notwendigkeit war. Ueber Hamburg kommt ein wesentlicher Teil der Lebensmittel, die wir von Anstalten überhaupt erhalten. Herrschen in Hamburg nicht absolut geordnete Zustände, dann kommt eine bessere Lebensmittelversorgung unseres Volkes, wie wir sie einstweilen noch erfassen, in Gefahr oder wird ganz unmöglich gemacht. Desto mehr die Einfuhr gehoben wird, desto sicherer und zuverlässiger müssen die Zustände in dem Einfuhrhafen sein. Wir können einem Hafenort nicht Millionenwerte, die für die Ernährung unseres Volkes unersetzlich sind, anvertrauen, wenn wir befürchten müssen, daß heute oder morgen eine jede Ordnung zerfällt. Die Hamburger Volkswehr scheint nach der zitierten Auslassung nicht schlecht und nicht besser zu sein wie die holländische Sicherheitswehr unfeigen Augenblicks. Eine derartige Schutzorganisation aber, die legt bei dem ersten Schuß das Gewehr wegwarf oder sich auf die Seite der Büchsenhändler stellte, kann nicht diejenigen Sicherheiten bieten, die billigerweise erforderlich sind. Eine Volkswehr, die legt erklärt, daß sie den Mithändenden gegenüber machtlos ist und die Ludwig ausliefert, daß sie nie zur Gewalt greifen würde, hat das Recht verweigert, als Sicherheitsorganisation für Millionenwerte angelernt zu werden. Und deshalb mußte die Reichswehr eingreifen!

Es ist nun in Hamburg zu einer Art von Kompromiß gekommen, das die Schlappe der Regierungszuppen nicht zu verschleiern vermag. Für Verbrechen, die nach dem gewöhnlichen

Erfahrungen kaum einen Wert haben können. Und die Regierungstruppen nach der teilweise bereits erfolgten Besetzung von Hamburg wieder aus der Stadt zurückgezogen worden. Das werden Sportfaktisten und Unabhängige — nicht mit Unrecht — als einen Erfolg buchen, der sie zu weiteren ähnlichen Taten ermutigt. Und dabei hat man durch die Zurückziehung der Truppen nichts gewonnen. Nach den Erfahrungen, die wir z. B. in südtürkischen Städten gemacht haben, wird man um den Einmarsch von zuverlässigen Truppen der Reichswehr doch nicht herumkommen. Nur zu bald dürfte sich herausstellen, daß die in Hamburg gegebenen Versprechungen nicht gehalten werden und auch nicht gehalten werden können. Der Sportfaktismus ist seiner Sache nun erst recht sicher geworden. Hamburg wird durch die gezielte Hochrigelzeit in kürzester Zeit eine sportfaktistische Hochburg sein und dann wird eine Sicherung der Zufuhr über den Elbehafen nur um so schwieriger sein. Schon in den letzten Tagen wurde gemeldet, daß sich Hamburg des Zuganges sportfaktistischer Elemente aus einer Reihe von Städten zu erfreuen habe. Und wenn es noch eines abschließenden Beweises dafür bedürft hätte, wie sehr wir alle, wie sehr das ganze Reich an den Hamburger Ereignissen interessiert ist, so ist dieser Beweis durch das samote Telephongespräch zwischen Hamburg und Berlin geliefert worden, das seinen Wespelpunkt in einem „Bravo“ fand. Obwohl die Berliner unabhängige „Freiheit“ kürzlich behauptet hatte, daß „von seiner Seite leicht, nachdem sichere Aussicht auf Frieden vorhanden ist, an einen Generalfriede gedacht“ wird, konnte die „Deutsche Illg. Ztg.“ über ein Berichtgespräch Hamburg-Berlin folgendes mitteilen: „Aus Hamburg wird mitgeteilt, daß dort alles gelungen sei, wie man es wünsche. Hamburg sei vollständig in den Händen des Radikalismus. Aus Berlin erhält ein lautes „Bravo“. Dann wird weiter verabredet, wie man von Hamburg aus die Welle des Aufstandes weiterzuführen lassen könne über das Reich. Berlin soll in erster Linie betroffen werden. Man ist sicher, daß diesmal die Sache klappen wird. Zur Erläuterung fügte die „Deutsche Illg. Ztg.“ hinzu: „Dieses Gespräch wurde geführt zwischen der revolutionären Leitung des Hamburger Fußbundes und unabhängigen und kommunistischen Mitgliedern des Berliner Volksrates. Und da predigt man in unabhängigen Blättern, die Ereignisse in Hamburg hätten keinen politischen Hintergrund!“

Nachträglich ist allerdings festgestellt worden, daß das Gespräch in Berlin nicht von einem Mitglied des Volksrates geführt wurde, sondern „nur“ von einem „Angehörigen“. Man wird sich hierüber aber bei der Einführung des Gesprächs nicht irretieren lassen dürfen. Auch in anderen Städten verlost man zu ähnlichen Fußbunden und Sportfaktisten finden, die ihr „Bravo“ rufen. Bis auch dem eigentlichen Führer der Bewegung die Stunde gekommen erscheint, in der von Bravouristen zu Taten geschritten werden kann. Wollen wir nicht in das Chaos kommen, in dessen unmittelbarer Nähe wir uns seit Monaten befinden, dann sind Taten erforderlich, zu denen alle Freunde der Ordnung und des schnellsten Wiederaufbaues unseres Vaterlandes ihre Kraft Bravo rufen können. Solche Taten sind einerseits möglichst vollständige Sicherung aller Lebensmittel und aller anderen Artikel, die wir zum Leben gebrauchen, und andererseits unbedingt zuverlässige Herbeiführung von Ruhe und Ordnung. Mit Halbmahnen, wie wir sie jetzt offenbar in Hamburg erleben, kommen wir nicht weiter! Allein eine energische und zielbewusste Regierung, die beiden Aufgaben gerecht wird, wird ein Bravo in der Geschichte dieser krisenreichen Zeit verdienen finden. C. H.

Hamburger „Volkswehr“-Leute als Diebe.

Hamburg, 27. Juni. Einer der Hauptaufgaben der Hamburger Volkswehr, die jetzt von der Wildfläche verschwinden wird, bestand darin, die Lebensmittel, Lager und die Lebensmittelbeschaffung von Hamburg zu sichern. Wie es damit bestellt war, erfahren wir aus einem Romanromanbericht vom 8. Juni. Es heißt darin: „Die Diebstahle in den von der Volkswehr bewachten Lagern, insbesondere im Freihaus, nehmen einen geradezu erschreckenden Umfang an. Die Zunahme ist dadurch zu erklären, daß die Wachmannschaften an vielen Stellen ihre Pflicht nicht tun.“ Tatsächlich steht sich, daß Angehörige der Volkswehr mit pflichtvergessenen Arbeitern, die für die darobende Bevölkerung im Innern die bestimmten Lebensmittel nahen, nicht selten gemeinsame Sache gemacht haben. Lebensmittel im Werte von Millionen sind gestohlen worden und zwar nicht nur von den eigenen Häusern zu liefern; es ist damit ein sich umgehendes Handeln zu machen, was zu betrachten werden. Dieser schändlichen Wirtschaft in Hamburg wird nunmehr radikal ein Ende gemacht werden.

Die Schluppe der Reichswehr in Hamburg.

Im Gegensatz zu der offiziellen Meldung über die Zurückziehung der Truppen aus Hamburg wird dem „B. L.“ gemeldet: Die Freitag nachmittag begonnene Besetzung Hamburgs durch die Reichswehr hat ein verzweifelt und politisches Ende gefunden. Die auf dem Steinkopff angestellte Volkswagen bemächtigte sich gegen 2 Uhr nachmittag der Munitionswagen der dort halierenden Truppen und wühlte auf eine größere Anzahl von Soldaten einzuwerden, daß sie die Reichswehr verlassen

und nicht mitgingen. Die Tornister usw. wurden meistens weggeworfen und darauf von Arbeitern und deren Frauen weggeschleppt. Ein Teil der den Truppen abgenommenen Munitionswagen wurde unter großem Hallelu nach einem Vorort geschickt.

Die Menge wollte die besetzten Truppen entwaffnen und die Munition ins Wasser werfen. Nach der Vereinbarung, die die Offiziere ansehnlich des Zerlegens ihrer Truppen mit der Munitionskommission der Reichswehr treffen mußten, ermittelte doch, daß der besonnenere Teil der anwesenden Arbeiter durch Kettenbildung die Menge von Gewalttätigkeiten abhielt, den

Abzug der Mehrzahl der Reichswehr mit ihren Waffen nach Wandorf. Die Stacheldrahtschichten wurden beseitigt, der Rest der Straßenbahn und der Elbbrücke wieder aufgenommen. Ein Teil der den Truppen vorher abgenommenen Gewehre wurde auf dem Landplatz aufgestellt; ebenso Maschinenwaffen und einige Maschinengewehre. Zwei Maschinengewehre wurden ins Gewerkschaftshaus gebracht, andere durch die Stadt geschickt. Der Besatzungsbesuch der Reichswehr hat also nur dazu gedient, von neuem Waffen und Munition zur weiteren Gefährdung Hamburgs in unkontrollierbare Hände zu liefern.

In St. Pauli wurden 300 Gewehre, 22 Maschinengewehre, große Mengen von Munition und Handgranaten der Reichswehr beschlagnahmt. Im Rathaus wurden bei der Sicherung am Mittwoch im ganzen ungefähr 40 000 Mk. bares Geld, Wertpapier und vieles andere gestohlen. In Harburg wurde Samen beschlagnahmt, die angeblich nach Walfen gehen wollten, vor das Haus eines bekannten Rechtsanwalts und zwangen ihn, den Schmutz seiner Frau herauszugeben. Auch sonst wurden in vielen Gegenden Wünderungen ausgeführt, bei denen Sachen im Werte von weit über hunderttausend Mark erbeutet wurden. Hamburg ist vollständig in den Händen der bewaffneten Räuberbanden preisgegeben.

Das Reichswehr-Lagerhaus in Wahrenfeld verpfändete einen sehr ausführlichen Bericht über die geistigen Vorgänge am Rathaus, woraus hervorgeht, daß sechs Wehrleute beim Abzug von der Menge in die Mitter geworfen und so lange beschossen wurden, bis sie unter Anlangen. Auch in Soesbuden kam es heute infolge Differenzen über Kartenspiele zu Unruhestörungen. Es wurde eine ganze Anzahl Lebensmittelgeschäfte geplündert.

Die voraussichtlichen Erträge der neuen Steuern.

Nach Schätzung des Reichsfinanzministeriums rechnet man aus den neuen Steuerentwürfen mit einem Gesamtertrag von rund 1200 Millionen. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Steuern wie folgt: Tabaksteuer . . . 400 Millionen Mehrbetrag
Erbischaftsteuer . . . 470 „ „ „
Zuflußsteuer . . . 180 „ „ „
Vergütungssteuer . . . 80 „ „ „
Zinswarensteuer . . . 88 „ „ „
Grundbesitzsteuer . . . 74 „ „ „
Spielkartensteuer . . . 8 „ „ „

Aus der Besteuerung des Vermögenszuwachses wird ein Gesamtertrag von 10 Milliarden erwartet. Das Geld über die große Vermögensgabe wird noch im Laufe des Juli der Nationalversammlung zugehen.

Die französischen Sozialisten und der Friedensvertrag.

Paris, 28. Juni. Die französische Kammer wird in ihrer heutigen Sitzung die Friedenskommission wählen, deren Aufgabe es sein wird, den Friedensvertrag vor der Ratifizierung zu prüfen. Wie weit die Ergebnisse dieser Kommission gehen, ist offenbar fraglich, jedoch scheint keines der sozialistischen Kammerfraktionen in der Zukunft zu bestehen, den Vertrag eingehend zu prüfen, was an dem heutigen Senatstag, „Lepeure“, den Marcel Sembat geschleichen hat, hervorzuheben.

Die Sozialisten werden offenbar nur geringe Ansprüche haben, ihre Gedanken zur Geltung zu bringen, bezieht doch die Mehrheit die beiden von den Sozialisten für die Friedenskommission zu präsentierenden Mitglieder, Bonquet und Wapereux, wegen ihrer passivistischen Haltung während des Krieges abzulehnen. Da die sozialistische Kammerfraktion jedenfalls auf einen derartigen Vorstoß nicht eingehen wird, darf man sich auf eine Krisenprobe gefaßt machen und es wird von ihr abhängen, inwiefern man der französischen Sozialdemokratie die erforderliche Kraft zuerkennen kann, die notwendig wäre, um nach Unterzeichnung des Friedensvertrages bestmögliche Auslegung im Sinne einer Volkserziehung unzugänglich. Viel Hoffnung darf man nicht haben, aber immerhin wird der Versuch sich der Mühe verdienen, weil daraus erkennbar wird, welche Kräfte hinter der französischen Sozialdemokratie stehen.

Zwei deutsche Noten an Clemenceau.

Brüssel, 27. Juni. Generalde von Sauter hat heute im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen dem Vorsitzenden der Friedenskonferenz Clemenceau zwei Noten zustellen lassen. In der ersten Note erklärt die deutsche Regierung, sie habe aus der Note vom 18. Juni entnommen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen auch diejenigen in ihrem Memorandum vom 16. des Monats, einschließlich der Bestimmungen des Friedensvertrages aufgenommen sind. Sie habe keine Bedenken dagegen, daß zur Vermittlung von Minderheiten ein Teil dieser Aufgaben in einem entsprechenden Instanz übertragen wird. In der zweiten Note erklärt die deutsche Regierung, daß sie gemäß Artikel 139 des Friedensvertrages sich nicht für verpflichtet hält, sich von den alliierten und assoziierten Mächten ausgesetzte Blöcke an über die Rheinlanden ohne weiteres als bindend anzuerkennen. Ferner würde es nach Ansicht der deutschen Regierung im Widerspruch

Interesse liegen, wenn der mitgeteilte Entwurf, dessen Bestimmungen den praktischen Bedürfnissen nicht entsprechen, zum Gegenstand besonderer Verhandlungen gemacht würde. Die deutsche Regierung, welche die Unterzeichnung des Abkommens zu bevorzugen nicht in der Lage ist, hält es für an der Handlung im Hinblick auf die notwendigen Maßnahmen nach Unterzeichnung des Abkommens, die beiden Vertragsparteiellen zusammenzutreten, um die Bestimmungen des Abkommens zu ergänzen und zu berichtigen.

Unerhörter Vorfall in Köln.

Am 11. Mai wurden in Köln drei auf Rädern fahrende Sammelwagen von einem britischen Offizier an dem Revolver beschossen, ohne da ein Grund zu dem Vorgehen gegeben war. Hierbei wurde der 16jährige Schüler Wilhelm Laube lebensgefährlich verletzt.

Die britische Kommission in Spa hatte die englische Regierung um Aufklärung der Tats und Gegenstände um Genehmigung erucht. Die britische Kommission teilte hierauf am 24. Juni mit, der Offizier habe gelobt, um den mit seinen Kameraden hinter seinen Truppen herabziehenden Kanonen, der ihn zu beschützen „sich“ zu erklären. Das britische Oberkommando lehnte den Vorfall aus tiefer und hohe Schritte gegen um eine Entschuldigung zu zahlen. Der voran. nördliche Offizier ist durch einen Spruch des Kriegsverfahrens wegen toten Mißbrauchs von Feuerwaffen „tailliert“ worden.

Menge und Preise der ausländischen Lebensmittel.

Berlin, 27. Juni. Heute mittag sollten die Beratungen mit den Eisenbahnern in einer engeren Kommission fortgesetzt werden. Zu Beginn derselben machte jedoch Minister Dierck die sensationelle Mitteilung, daß ein Mitglied des Zentralrats der Eisenbahner es für richtig gehalten habe, in Potsdam am Generalstreik zu proklamieren. Die Sitzung wurde darauf sofort abgebrochen, um allen Teilen Gelegenheit zu geben, sich über die neue Lage zu orientieren. Um 3 Uhr trat man unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Hirth abermals zusammen. Dierck erklärte, daß in Anbetracht der neuen Situation die Staatsverwaltung sich nur unter zwei Voraussetzungen noch weiter an den Verhandlungen beteiligen könne, und zwar erstens, daß das betreffende Mitglied des Zentralrats nicht mehr an den Beratungen teilnehmen dürfe, und zweitens, daß die beteiligten Organisations noch heute an ihre Mitläuferer Strafen richten.

Im Verlaufe der weiteren Besprechungen wies Minister Dierck darauf hin, daß bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnern vor sechs Wochen diese erklärt hätten, sie wollten an ihre

Sohnforderungen verzichten, wenn eine bessere Lebensmittelversorgung erreicht werden könnte. Die Eisenbahnerbehörde hat sich darauf sofort mit den betreffenden Reichsministern und Ministern in Verbindung gesetzt und Verhandlungen geführt, die gestern zum Abschluß gekommen sind. Es ist beschlossen worden, daß Reich, Staat und Gemeinden zusammen die Mittel aufzubringen versuchen werden, um eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. Es soll also nicht nur etwa gesamt werden, wir werden alles tun, um die Lebensmittel zu beschaffen, sondern

es sollen vom 5. Juli bestimmte Rationen zu bestimmten Preisen an die gesamte Bevölkerung abgegeben werden. Die Senkung der Preise wird so stark sein, daß die Exportation z. B. für eine fünfjährige Familie pro Woche 25-30 Mark ausmacht. Es ist beabsichtigt, vorläufig auf drei Monate folgende Mengen ausländischer Lebensmittel pro Woche und Kopf abzugeben:

- 1/2 Pfund Roggenmehl für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,20 Mk.
- 1/2 Pfund Weizenmehl für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,20 Mk.
- 1/2 Pfund Reis für 80 Wg. das Pfund gegen früher 4,50 Mk.
- 1/2 Pfund Mais für 80 Wg. das Pfund gegen früher 2,40 Mk.
- 1/2 Pfund Hülsenfrüchte für 80 Wg. das Pfund gegen früher 4,50 Mk.
- 1/2 Pfund Speck für 4 Wg. das Pfund statt 7,70 Mk.
- 1/2 Pfund Karottensalat — auch für Frühkartoffeln — soll der Preis pro Pfund 12-13 Pf. betragen statt 25 Pf.

Diese Maßnahmen würden für die Dauer von drei Monaten für die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches

rund anderthalb Milliarden erfordern. Sie sollen aufgebracht werden nach einem noch zu bestimmenden Schlüssel durch Reich, Staat und Gemeinden. Nachmal wird betont, daß bei der schlechten Finanzlage eine Erhöhung der Gehälter und Löhne oder auch neue Steuern nicht gewährt werden können.

Auch bezüglich der politischen Forderungen will die Regierung den Eisenbahnern entgegenkommen. Man wolle bei der Eisenbahn die Betriebstätigkeit gewährleisten.

Die Stockung der amerikanischen Lebensmittel-Transporte.

Hamburg, 26. Juni. Die Zufuhr amerikanischer Lebensmittel nach Hamburg ist seit einigen Tagen ins Stocken geraten. Als letzter lief vorige Woche der amerikanische Dampfer „Wiston“ mit einer Ladung Mehl ein, die er schnell wuschte und dann abfuhr machte, dann war es vorbei mit weiteren Einfuhr, weil den nach Hamburg fahrenden amerikanischen Dampfern, jedenfalls auf drahtlosem Wege, die Weiterfahrt untersagt worden war. Eine Wenderung der Dinge dürfte für die nächsten Tage wohl kaum zu erwarten sein. Es wird aller Wahrscheinlichkeit nach erst dann amerikanische Waren in Hamburg wieder ankommen, wenn es gewiß ist, daß die Schiffe wiederholend und Ruhe und Ordnung zurückgebracht sind.

Walhalla-Operetten-Theater

Anfang 8 Uhr.
Dir. Fritz Steidis 3 Abschledstage:
Der Flug um die Welt!
 Musik von Viktor Holländer.
 Sonntag 3^{1/2}, und 8 Uhr 2 Vorstellungen.
 Nachm. Erwachsene 0,30-3,00, Kinder 0,35-1,50.
 Montag, den 30. Juni! Abschledsvorstellung.
 Ab Dienstag, den 1. Juli, täglich 7^{1/2} Uhr:
Operetten-Gastspiel Direktion Felix Weinhardt
Der große neue Operettenschlager:
Ihre Hoheit — die Tänzerin
 Operette in 3 Akten v. Walter W. Götz.
 Oberspielleitung: Oberregisseur Herrm. Felner a. G.
 Musikleitung: Hans Oswald.
 Ballettleitung: Phädra Döhler.
Musikalische Hauptcharaktere:
 Wenn schöne Frauen träumen — Schon der Minnesänger sang in seiner Melodie. — Das Lied vom schwachen Ständchen. — Wenn der Feind so um acht, seinen Himmel dunkel macht.
Hauptdarsteller:
 Damen: Vilma Contl von Theater des Westens, etc. Gast Käthe Jaunger.
 Herren: Heinrich Schorn von der ehem. Kgl. Hofoper, Berlin, als Gast. Rud. Ander vom Metropoltheater, Berlin als Gast. Bruno Alann.
 Hugo Claus — Richard Husting.
 Prachtausstattung an Kostümen und Dekorationen nach Entwürfen von Kunstmaler Otto Fischer.
 Vorverkauf eröffnet.
 Kasse Sonntag ab 10 Uhr.

Saalschloss-Brauerei.

Samstag, den 29. Juni, nachmittags um abends
Grosses Militär-Konzert,
 angeführt vom Musikchor der III. Abteil. des Freiwilligen Landesjägerkorps. Leitung: Obermusikmeister Steiner.
 Eintritt 60 Pf. Kinder 30 Pf., Ehrensenkaten 10 St. 4. b. 415/5. F. Winkler.

Möllers Rosengarten

— Einzig in seiner Art. — A181/5
 Erholungsort für Jung und Alt.
 Station der Fernbahn Halle-Merseburg.

Kaffegarten Trotha.

Beste Ausflugsort. h 4149/1
 Kaffee, Kuchen u. Torten. Freyberg-Bräu. Div. Weine.
 Ergötzt ledet ein Otto Hlaven.

Thalia-Theater.

Ab 7. bis 11. Juli 1919
! Loupini kommt !
 mit Gesellschaft. A25 S

Peissnitz KONZERT

ausgeführt vom Seifert-Orchester.
 Im Saal ab 3 Uhr Ball-Musik.

Möllers Rosengarten in herrlichster Blüte.

Einzig in seiner Art, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Blumensträusse preiswert und frisch.

Wo Treffpunkt?

Café Fromm, Blücherstrasse 3, Ecke Königplatz
 5 Minuten vom Bahnhof. 200
 Verzügliches Mittag- und Abendessen. : Wieder Rücke
 — Heute Abend Konzert. —

Thaliasäle, Freitag, 4. Juli, abends 8^{1/2} Uhr:

Künstler-Konzert

des
I. Leipziger Waldhorn-Quartetts.
 Direction: Ewald Schwab.
 Ausführende: Emil Höfer, Erwid Schlag, Herrm. Neuling, Joh. Börs. Mitwirkend: Paul Matzke (Violine) und Erhard Michel (Klavier).
 Werke von Beethoven, Brahms, Liszt, Weber, Paganini, Wieniawski usw. 2417k
 Konzertleitung: „Blühner“, Vortrager B. Döll.
 Karten zu M. 4,10, 3,10, 2,10, 1,55 bei Heinrich Nothmann und an der Abendkasse.

Leipzigerstrasse Nr. 83 Fernruf Nr. 1254
Erstaufführung!
Die Zigeuner-Prinzessin
 Dramatisch. Schauspiel aus den Volkstheatern und Zigeunerlegenden in 5 Akten.
 Vorführung: 4.30, 7.00, 9.20 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a Fernruf Nr. 8708
Der dramatische Film
Rebellenliebe
 Schauspiel in 5 Akten.
 Die Handlung spielt um das Jahr 1848.
 Hauptrollen: Harry Liedtke, Bruno Decarli.
 Vorführung: 4.30, 7.00, 9.20 Uhr.

Meine Frau die Filmschauspielerin Humorvolles Lustspiel in 3 Akten. Hauptrollen: Ossi Oswald, Victor Janson.
 Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. Beginn Sonn- und Wochentags 4 Uhr.

Fräulein Baronin. Köstliches Lustspiel in 3 Akten. Hauptrolle: Hilde Wörner.
 Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. Beginn Sonn- und Wochentags 4 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8,15 Uhr.

Konditorei und Kaffee Hermann Dietze.

Am Kirchtor Ecke Mühlweg A 183
bleibt jeden Montag geschlossen.

Landes-Jäger-Korps

Reichwehrbrigade XVI.
 Schüler der oberen Klassen der Gymnasien und Realgymnasien und Oberrealschulen haben noch einmal Gelegenheit, die

Vergünstigungen

des Erlasses des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 19. 4. 19 zu erlangen, wenn sie sich sofort zum Eintritt melden.
Einberufung nach Naumburg erfolgt erst zum 1. August.
 Anmeldebescheinigung wird erst nach Eingang der Meldung zugesandt.
 Telegraphische und briefliche Anmeldungen an Hauptmeldestelle Berlin-Lichterfelde-Ost, Wilhelmstrasse — Ecke Goethestrasse.

Gegen Plünderungsschäden

infolge öffentlicher Unruhen bietet wirksamsten Schutz die
Aufuhrversicherung!
 Anträge nehmen entgegen:
Stuttgart-Berliner Vers.-A.-G., Bezirksdirektion Halle, Alte Promenade 2.
 Gen.-Agt. C. Schröder, Halberstädterstr. 6. Gen.-Agt. Job. Erbas, Dorotheenstr. 1.
 G. Thiemer, Wielandstr. 29. A. Jacobsen, Pflanzstr. 5.
 W. Blankenburg, Ernestusstr. 22. W. Ratz, Halberstädterstr. 22.
 Gen.-Agt. Gg. Eisner, Leipzigerstr. 100.
 Fr. Klippelisch, Rud.-Heymstr. 12.
 Hugo Schulze, Scharrenstr. 5/6. h 4148

Voil-Seiden-Kleiderstoff-Barchent-Flanell-Rattun-Schürzenstoff

zu ermäßigten Preisen. — V111 2
S. Biletzky, Leipzigerstrasse 108, 1 Treppe

Reste

zu allen Verlässlichkeiten billig und preiswert 14135
 Direktor Joh. Vetter, Robert Strang Str. 7.
 Ein Angebot von A367
schwarzen Preßdorf.
 J. F. Andersen, Klisdorf-Mühle, Post Ulzburg (Holstein).

Hahnenklee - Bockswiese.

Höhrenkurort I. Oberh., 600 m. Herrl. Waldung, Absolut. Ruhe 12000 Gäste. Auto-Verbind. Gonsler. Prosp. durch Kurve. Hotel Deutsches Haus, Bes. W. Niehaus. Erlaustr. Hotel a. P. Hotel Hahnenklee, Hofl. H. Knoppel. Vorn. Haus 752. E.L.Z.H. Heise Waldgarten, M. Waldleder. Vorn. Haus d. a. Walde. Georgshaus mit Pension. M. Steinbock. Pension „Viktoriahaus“ herrl. Lage, neu, einziger. b. Varpf. Schwengel Hotel, Haus I. Hanges, dicht am Walde. Sanatorium Hahnenklee Sen.-Rat Dr. Klaus u. Dr. Werneke. Nerv.-Arzte u. Ärzte f. inn. Krankh.

Stadt-Theater

Sonntag, den 29. Juni 1919, nachmittags 3^{1/2} Uhr:
 Volksvorstellung bei kleinen Preisen:
Ueber unsere Kraft I. Teil.
 Schauspiel von Björnson. Abends 7^{1/2}, Ende 11 Uhr:
Die Walküre von Richard Wagner. Montag, den 30. Juni 1919, Anfg. 7^{1/2}, Ende 10^{1/2} Uhr:
Der Zigeunerbaron. Operette v. Joh. Strauß.

Thalia-Theater.

Gastspiel des Stadttheaters Breslans. Sonntag, den 29. Juni 1919, abends 7^{1/2} Uhr:
Die verlorene Tochter. Schauspiel von Ludwig Fulda.

Speisezimmer Herrenzimmer Damenzimmer Schlatzimmer Küchen.

ca. 150 Zimmer in einjodler bi ganz reicher Ausstattung. Möbelfabrik
Albert Mariß Nacht.
 Inh. Richard Ziemer, Halle a. S., Alter Markt 2.

Goldener Adler

Herrlich. Gartenlokal 1/1 Gr. Saal
dezente Weinstube
 Neu eröffnet!

Hippodrom Wintergarten.

Dir.: Georg Arndt.
Treffpunkt aller Sportliebhaber.
 Täglich ab 4 Uhr nachmittags
Grosses Reit- und Sportfest
 im schönen, schattigen Garten des „Wintergärtchens“ *3028
 Für Kinder bedeutend ermässigte Preise.
Morgen Sonntag von 11^{1/2}—1 Uhr:
Matinee, nachmittags von 4 Uhr ab:
Haus-Ball.
 Es spielen abwechselnd 2 Kapellen.
 Eintritt 50 Pf.

Konzertdirektion Siegfried Kummerahl, Halle

Thalia-Säle
 Dienstag, den 1. Juli 1919, abends 8^{1/2} Uhr
KONZERT
Erna Fiebigler
 Holopernsängerin am Landestheater Dresden.
Erich Klinghammer
 Kammerorganist Leipzig.
 Am Flügel: Kapellmeister Hermann Büchel vom Stadttheater Straßburg (Elsass).
 Bühnenhilf von B. Döll.
 Karten zu Mk. 5,10, 4,10, 3,10 u. 2,10 bei H. Nothmann und an der Abendkasse

Rote Gummiringe

für Einkäufer bei V132 S
Ferdinand Dehne Nch.,
 Gr. Steinstr. 15, Saalstr. 6225.

Apollo-Theater

Täglich abends 8 Uhr.
„Die Kinokönigin“
 Operette von J. Wildert.
 Dir. E. Emmy Sturm a. G.
 Vorverkauf 9—1 u. 5—1,7.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 29. Juni 1919, früh 10^{1/2}—12 Uhr:
Früh-Konzert
 und nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Kur-Konzert
 angeführt von der Kapelle des Küfll. Regie. Nr. 46.
 Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
 Eintrittspreise:
 zum Frühkonzert für Erwachsene 40 Pf., Kinder 30
 zum Nachmittagskonzert für Erwachsene 60 Pf., Kinder 40
 Dauerkarten haben Giltigkeit.
 Mittwoch, den 2. Juli 1919.
Brunnenfest.

Zoo.

Sonntag, den 29. Juni 1919, nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Konzert
 vom Seifert-Orchester.
 Leitung: Musikdirektor: W. Seifert, Vapz. Militär-Musikdirektor a. S.
 Abends 7^{1/2} Uhr:
Militär-Konzert
 von der Kapelle des Küfll. Regie. Nr. 36.
 Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
 Eintrittspreise: für Erwachsene 1.— Mk., Kinder 0,50